

Der Weg zum «normalen» Job ist steinig

Die Charta 230 Firmen wollten handycapierte Menschen anstellen, keine 50 haben dies auch getan



Bei Mat Transport in Pratteln arbeitet seit zwei Jahren eine Dame mit einem gesundheitlichen Handicap. Sie arbeitet am Empfang und an der Telefonzentrale. Sie konnte eine freigeordnete Stelle übernehmen. «Wir wurden via Die Charta auf Vakanzen angesprochen», sagt Thomas Manger, Personalchef Mat Transport. Dass diese Frau den Job bekam, ist ganz im Sinne von Die Charta (siehe Box), die die Integration behinderter Menschen in den ersten, den «normalen» Arbeitsmarkt fördern will. 100 Stellen waren das Ziel der Charta-Initianten. Nach vier Jahren haben sie es erreicht. Zwar haben etwa 230 Unternehmen – überwiegend aus der Region Basel – die Charta unterzeichnet und damit die Absicht kundgetan, Behinderte einzustellen. Keine 50 Firmen haben jedoch gehandelt.

Nicht nur gute Erfahrungen

«Die Dame leistet gute Arbeit und ist dankbar für den Job», betont Manger. Doch die Einarbeitung sei ein

Mehraufwand. Auch Endress und Hauser in Reinach kennt seit Jahren keine Berührungängste im Umgang mit behinderten Mitarbeitern. Erst kürzlich ist ein Abteilungsleiter eingestellt worden, der im Rollstuhl sitzt.

Nicht alle Charta-Unternehmen haben Positives zu berichten. Eines davon ist die Marcel Fischer AG in Allschwil. Wie Personalleiterin Doris Scheunemann bestätigt, musste das Malergeschäft kürzlich einem jungen Mann künden. Knapp ein halbes Jahr half er im Magazin mit. Aber: «Er fehlte oft, ohne sich rechtzeitig abzumelden. Auch war die Verständigung schwierig.» Irgendwann wurde es zu viel. Scheunemann ist enttäuscht. Die negative Erfahrung hat sie abgeschreckt. Im Moment habe das Malergeschäft andere Prioritäten, als wieder einen Behinderten anzustellen. Eine endgültige Absage an Die Charta sei dies aber nicht, betont Scheunemann.

«Die Dame leistet gute Arbeit und ist dankbar für den Job.»

Thomas Manger, Personalchef Mat Transport AG in Pratteln

Beim Lackerli-Huus in Münchenstein ist im Moment zwar niemand mit einem körperlichen oder geistigen Handicap beschäftigt. Doch bereits vor der Charta hatte der Betrieb zwei langjährige Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen. Sie verübten einfache Arbeiten, wie das Abpacken der Lackerli, wie Personalchefin Astrid Gretler erklärt. Stellen seien nicht vakant, aber zur Weihnachtszeit seien Helfer willkommen, doch die Hektik sei je nach Behinderung zu viel für die Betroffenen.

Behinderte als Bereicherung

Bei Curadomizil in MuttENZ, einer privaten Spitex, arbeitet an einem Tag pro Woche ein 27-jähriger Mann, der sowohl körperlich wie geistig behindert ist. «Es ist eher ein geschützter Arbeitsplatz als ein Job im ersten Arbeitsmarkt», sagt Geschäftsführerin Gabriela Keller. Er erledigt einfache Arbeiten wie Papier schreddern,

DIE CHARTA

Die Charta ist eine **private Initiative**. Sie ist aus dem Umfeld von Radio X entstanden. Ziel ist es, Firmen zu motivieren, Behinderte anzustellen. **Der Trägerverein heisst Impulse**. Dessen Präsidentin Nicole Bertherin (siehe Interview links) ist zugleich Stiftungsrätin bei Radio X. Finanziert wird Die Charta überwiegend von Bund und Stiftungen. Zur Charta gehören auch die regionalen Wirtschaftsverbände. (JHO)

bündeln und zur Abfuhr bereitstellen. Eine seiner Stärken sei sein soziales Verhalten. Darum sei er trotz Aufwand eine Bereicherung.

Seit zirka zwei Jahren ist Mat Transport in Pratteln Mitglied von der Charta. Personalchef Manger erhält oft Anfragen von Menschen mit einer Behinderung. Doch die Konjunktur trifft alle: «Im Moment haben wir keine Vakanzen und können aus wirtschaftlichen Gründen auch keine zusätzlichen Stellen schaffen.»